

Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einseitige Zeitungs-
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Emser, Römischestraße 95
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 208

Bad Emser, Mittwoch den 6. September 1916

98. Jahrgang

Fortdauer der heissen Schlacht an der Somme.

Vormarsch der deutsch-bulgarischen Armeen
auf der ganzen Dobrudschafont.

Der deutsche amtliche Bericht.

Größtes Hauptquartier, 5. Sept. Amtlich.
Kriegs-Hauptquartier.

Die große Sommeschlacht dauert an. Unsere
Truppen stehen zwischen Le Forest und der Somme
in heftigen Kämpfen. Südlich des Flusses erreichen sie
auf der 20 km. breiten Front v. Barleux
südlich von Chilly anstürmenden Gegners.
Der Chilly ist verloren gegangen.

Nachts der Maas sind neue Angriffe der
Franzosen gegen unsere Linien südlich von Fleury und
am 3. September an der Souville-Schlacht
gewisse Stellen abgeschlagen.

Kriegs-Hauptquartier.

Front des

Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Die Lage ist unverändert.

Der General der Kavallerie Erzherzog Karl
In hartnäckigen Kämpfen haben deutsche
Bataillone den mehrfach zum Gegenstoß ansetzenden
Feind südlich von Brzezany wieder vertrieben.
Die Gefangenen haben die verbündeten Truppen in den
letzten Tagen 2 Offiziere, 259 Mann ein-
gebracht.

In den Karpathen entspannen sich an mehreren
Stellen kleinere Gefechte. Südwestlich von Zabie und
Chapowit wird gekämpft; stärkere russische
Kräfte sind südwestlich von Fundul Moldawi blut-
ig abgewiesen.

Balkan-Kriegs-Hauptquartier.

Deutsche und bulgarische Truppen stürm-
ten die besetzten Vorstellungen des Brückenkopfes
am Tuzlak. Die Stadt Dobric ist von den Bul-
garen genommen. Bulgarische Kavallerie verdrängte
russische Bataillone.

Deutsche Seeflugzeuge belegten Constanza
mit russische Seestreitkräfte mit Bomben. Unsere
U-Boote haben Bukarest und Erdölanlagen von
Kiofi mit gutem Erfolg bombardiert.

Der erste Generalquartiermeister
v. Lubendorff.

Der Österreich-ungarische Bericht.

Wien, 5. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich ver-
öffentlicht am 5. September, mittags:

Deutsches Kriegs-Hauptquartier.

Front gegen Rumänien.

Bei unveränderter Lage nichts von Belang.
Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Carl.

Die Angriffe der Russen gegen die Karpathen-
front der Verbündeten dauern an. Bei Fundul-Moldawi
haben unsere Truppen zahlreiche starke Vorstöße ab. Am
3. September und südlich von Dystree wird heftig
gekämpft. Nordwestlich von Brös-Wez scheiterten
die Angriffe des Feindes, Raum zu gewinnen. Südwest-
lich von Brzezany wurde auch das letzte vorgestern ver-
lorene Grabenstück zurückgewonnen.

Front des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.
Wichtige Ereignisse.

Italienischer Kriegs-Hauptquartier.

An der Tiroler Front ist stellenweise eine erhöhte
Militärität eingetreten.

Im Kasred-Gebiet kam es zu erbitterten
Kämpfen um den Sorame-Gipfel, den unsere Trup-
pen nach überaus heftigen Kämpfen, durch kühnen Angriff aber
zurückgewonnen.

Südlicher Kriegs-Hauptquartier.

Italienische Truppen überschritten gestern früh bei
Bosja. Ein Angriff unserer Reserven gegen
den südlichen linken Flügel warf den Gegner zurück.
Der Angriff unserer schweren Artillerie begleitete die auf das
Fluss des Flusses weichen italienischen Kolonnen.
Im Verlauf des Kampfes schloß der Feldpilot Stabsfeldwebel
einen feindlichen Kampfflieger ab; ein Infanterist tot,
ein anderer verwundet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Böser, Feldmarschallentant.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 5. Sept. Generalstabsbericht vom 3. Sep-
tember. An der mazedonischen Front keine Ver-
änderung der Lage. An der ganzen Länge der Front
schwaches Artillerie- und Gewehrfeuer. Etwas lebhaftere
Tätigkeit herrschte nördlich des Ostrovo-Sees und
im Tale der Moglenika, wo einige schwache Angriffe
durch Feuer zurückgewiesen wurden. Die feindliche Flotte
beschoß die Befestigungen nördlich von Kaballa, wo auch
feindliche Flugzeuge Bomben abwarfen, ebenso auf die
Dörfer Starovo, Haznatar und den Bahnhof von An-
guista. Mehrere Einwohner, darunter Frauen und Kinder,
wurden getötet oder verwundet. Im Norden überschritten
am 2. September unsere Armeen die Grenze an der Do-
brudschka, wobei sie vorgeschobene Abteilungen des Fein-
des kräftig zurückdrückten. Unsere Armeen rückten auf
Kurt Bunar und bemächtigten sich dieses Punktes nach
einem entscheidenden Kampf, wobei 165 Soldaten und
2 Offiziere zu Gefangenen gemacht wurden. Der Feind ließ
100 Tote und eine große Anzahl Gewehre und Ausrüstungs-
gegenstände zurück. Eine unserer Abteilungen besetzte die
Stadt Akadinar. Der Vormarsch wird auf der ganzen
Front fortgesetzt.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 4. Sept. Amtlicher Bericht vom
3. 9. Von den verschiedenen Fronten liegt keine Nachricht
über eine erwähnenswerte Veränderung vor.
Der Vizegenerallissimus.

Die militärische Lage.

Die Schlacht an der Somme, die seit Sonntag wütet,
hat ihresgleichen bisher nicht im Kriege gesehen. So außer-
ordentlich schwer und von Bedeutung ist sie. Im Norden
des Flusses dehnt sich die Kampffront von Beaumont,
nordwestlich Thiepval, bis zum Flußufer auf eine Breite
von 30 Kilometern. Südlich der Somme ist die An-
griffsbreite 15 Kilometer zwischen Barleux und der Bahn-
Aniens-Resle. Das Trommelfeuer, das die feindliche
Stürmen vorbereitete, war von einer bisher nicht dage-
wesenen Festigkeit. Schon am Abend konnten wir die
Schlacht als für uns gewonnen bezeichnen, insonderheit auf
der Linie Beaumont bis einschließlich Juraux-Wald. Bei
Thiepval, wo die Kämpfe besonders schwer waren, blieben
alle unsere Stellungen fest in unserer Hand. Die Verluste
des Feindes sind ungewöhnlich hoch, namentlich
im Nahkampf und durch unser Sperrfeuer litten die Sturm-
kolonnen furchtbar. So wurden englische Truppen, die bei
Longueval, südlich des Delville-Waldes zum Sturm bereit-
gestellt waren, so zugelegt, daß sie überhaupt nicht aus
ihren Gräben herauskamen. An mehreren Stellen zwi-
schen Guillemont und der Somme, wo der Feind in unsere
vordersten Gräben eingedrungen war, wurde er im Gegen-
angriff sofort wieder hinausgeworfen. Auch dicht nördlich
der Somme gelang es dem Gegner, in unsere Stellung
einzudringen. Dort ist der Kampf noch nicht abgeschlossen.
Südlich des Flusses konnte unsere starke Artillerie den
gegnerischen Angriff im allgemeinen von vornherein unter-
binden. Feindliche Verbände, die zum Vorstoß gelangten,
wurden glatt abgewiesen. Wie an der Somme, so wurden
auch an der Maas die feindlichen Angriffe nach starker
Artillerievorbereitung wiederholt. Sie richteten sich gegen
das Zwischenstück Thiaumont und die Gegend südlich
Fleury. Die Franzosen wurden überall zurückgeschlagen.
Unsere Truppen gelang es dagegen, einen spizen Keil, der
beiderseits der Souville-Schlacht in unsere Stellungen
hineinkam und um den schon wiederholt heftig gekämpft
worden war, den Franzosen zu entreißen. Ein ganzer
Regimentsstab und ein Bataillonsstab, im
ganzen 11 Offiziere und 490 Mann, wurden gefangen-
genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Im Osten entwickelte zwischen Rüste und Riga die
beiderseitige Artillerie zeitweise eine sehr heftige Tätig-
keit. Weiter hinunter herrschte im allgemeinen Ruhe bis zur
Gegend von Lud. Westlich und südwestlich dieses Ortes
führten die Russen nach starker Artillerievorbereitung große
Massen in breiter Front zum Sturm, der aber zum erheb-
lichen Teil schon im Feuer unserer Geschütze zusammen-
brach. Wo es zu Nahkämpfen kam, blieben wir in er-
bittertem Ringen überall Sieger. Die Russen trieben
hier, um durchzubrechen, koste es, was es wolle, ihre
eigenen Sturmkolonnen mit Artillerie- und
Minenfeuer vor. Die Verluste, die sie erlitten, waren
ungeheuer. Allein auf einer Strecke von kaum 3 Kilo-
meter an der Front des Generals Lihmann wurden 3000
tote Russen gezählt. Auch die Durchbruchversuche der
Russen bei Zborow mißlingen vollständig, vielfach schon
in unserem Sperrfeuer. In den Karpathen suchten die
Russen die Maguraberge wieder in ihre Gewalt zu bekommen,
wurden aber glatt abgewiesen. In der rumänischen

Dobrudschka gewinnt der deutsch-bulgarische Angriff zu-
nehmende Raum. Bei Kocmar gelang es bulgarischer Ka-
vallerie, den Rumänen eine empfindliche Schlappe zuzu-
fügen, bei der 10 Offiziere, 700 Mann des Feindes gefangen
wurden.

Zu dem deutschen Sieg in Wolhynien,

wo die gewaltigen Anstrengungen der Russen mit einem
vollen Mißerfolge für sie endeten, meldet die Nordd. Allg.
Ztg.: Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen hielten
dem wütenden Angriffe unerschütterlich stand. Deutsche Ka-
vallerie wies allein sechs Angriffe ab. Ein Regimentskom-
mandeur schlug, da er keine andere Nahwaffe zur Hand
hatte, mit dem Spaten in die Russen hinein. Der ihm
zunächst stehende Musketier sah neun Russen auf seinen
Füßen eindringen, da würgte er einen Sibirier, schloß
einen zweiten nieder, und als ihm ein dritter sein Eisernes
Kreuz abriß, ließ er ihm nach und schloß den Flüchtenden
hinter dem deutschen Hindernis ab. Das Eisernes Kreuz
folgte der Russe nicht zurück! Bei Swiniuch, wo
die Russen eingedrungen waren, warfen unsere Truppen, die
mit todesverachtendem Ungeheuer vordrangen, die Russen
wieder zurück. Jeder Mann schlug sich mit heldenhafter Er-
bitterung; trotzdem an manchen Stellen die Russen auf-
tätig übermachten, endete der Tag mit einem deutschen
Sieg. Die russischen Verluste sind wieder ungeheuerlich, an
vielen Stellen können die Anz. über die russischen
Leichenwälle nicht mehr hinwegsehen. Vor einer Ba-
taillonsfront liegen 1800 bis 2000 russische Leichen. Der
neue russische Angriff in Wolhynien hat in diesen zwei
Tagen ihnen eine so blutige Niederlage gebracht, wie sie
hier auch auf den blutigen wolhynischen Kampffeldern bis-
her selten von den Russen erlitten wurde.

Ein spanisches Urteil zur Lage.

Madrid, 4. September. Die Correspondencia Militar
erklärt in dem Eintritt Rumäniens in den Krieg
das mittelbare Bekenntnis der Schwäche der Alliierten
und zieht eine Bilanz der militärischen Lage, worin die Be-
setzung ausgedehnter Gebiete durch die Zentralmächte für mili-
tärlich und wirtschaftlich überaus günstig gehalten und die
Fortdauer des Krieges gerade für die Alliierten als er-
schöpfend betrachtet wird. England könne nur mittelmächtige
Angriffsgruppen bereitstellen und daher niemals eine Ent-
scheidung herbeiführen. Frankreich sei mit seiner Kraft zu
Ende. Rußland leide an bitterem Offiziermangel, der bei dem
niedrigen Anstand seiner Soldaten doppelt fühlbar sei.
Von Italien sei besser zu schweigen. Alle diese Mächte seien
auch finanziell mehr oder weniger am Rande des Ruins.
Die Zentralmächte befänden sich in der wichtigen Transport-
frage in hervorragender Lage, Rußland im geraden Gegen-
teil. Die Entscheidung müsse innerhalb weniger Monate fallen,
und wenn die Zentralmächte dem begonnenen allgemeinen
Ansturm widerstanden hätten, könne ihnen keine Nacht der
Welt den Kriegesieg entreißen, den sie bis jetzt mit vollem
Erfolg davongetragen hätten.

Griechenland.

Bern, 4. Sept. Der Sonderberichterstatter des Secolo
meldet aus Athen, die Alliierten hätten nicht nur im
Piräus, sondern auch in Salamis und Eleusis die deutschen
und österreichischen Schiffe beschlagnahmt, wobei sie be-
haupteten, die radio-telegraphischen Stationen dieser Schiffe
hätten mit feindlichen U-Booten Verhörmöglichkeiten gepflogen.
Es handelte sich um etwa 20 Schiffe, darunter mehrere
große Ueberseesdampfer. In Eleusis sei der Sekretär der
österreichisch-ungarischen Gesandtschaft verhaftet worden,
ebenso die Deutschen Hoffmann und Hipp, sowie der Grieche
Carastidi. Auch der rumänische Militärattaché, ein Freund
Hoffmanns, sei verhaftet, dann aber wieder freigelassen
worden. Es gehe das Gerücht, er sei mit dem russischen
Gesandten Filidor nach Bukarest abgerufen worden. In
Athen sei alles ruhig, auch sei keine Bewegung vorauszu-
sehen.

Verhaftung eines österreichisch-ungarischen
Attachés in Athen.

H. M. Berliner Tageblatt aus Lugano: Ein österrei-
chischer Gesandtschaftsattaché wurde in Athen mit Waffen-
gewalt und Schüssen von seinem Automobil heruntergeholt
und verhaftet.

König Konstantin als Gefangener.

Köpenhagen, 5. Sept. Nach einem Pariser
Telegramm aus Athen ist die Regierungsgewalt in Grie-
chenland jetzt vollständig in die Hand der Alliierten über-
gegangen. Die königstreuen Truppen wurden von gelande-
ten Ententetruppen eingeschlossen und zur Uebergabe ge-
zwungen und entwaffnet. Ihr Kommandeur Oberst Tri-
tupis wurde gefangen gesetzt. Der kranke König befindet sich
im Schloß Tatoi in tatsächlicher Gefangenschaft. Seine

briefliche und telegraphische Korrespondenz steht unter strenger Ueberwachung. Der von Agenten der Alliierten geschürte Aufruhr breitet sich immer mehr aus, und der Rücktritt von Jannis ist nur noch eine Frage von Stunden. Venizelos hält sich bereit, an die Spitze der Regierung zu treten.

Die Bulgaren in Griechenland.

Wien, 5. Sept. Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Mit Bezug auf die von verschiedenen Agenten verbreiteten Nachrichten, daß beim Vormarsch der ersten Armee in griechisches Gebiet die Bevölkerung bei Annäherung der bulgarischen Truppen sich geflüchtet habe, gibt der Oberbefehlshaber der Ersten Armee folgendes bekannt:

Bis Mitte August zwangen serbische Behörden, die sich längs unserer Grenze eingerichtet hatten, die Bevölkerung aller Dörfer zum Verlassen ihres Herdes, ohne sie mehr als die unumgänglich nötigen Gegenstände mitnehmen zu lassen. Wir haben aus der Ferne ganze Kolonnen von Einwohnern, die Dörfer verlassen und sich nach dem Innern Griechenlands begeben. Und in der Tat fanden, als unsere Armee die Offensive aufnahm, unsere vorgestoßenen Abteilungen die Dörfer leer, wo serbische Truppenteile sich breitgemacht hatten. Indessen genügt, daß unsere Truppen ein und das andere Dorf erreichten, um die Einwohner zu bestimmen, im vollen Vertrauen auf die Eigenschaften der bulgarischen Soldaten und strahlend vor Freude ihren Herd wieder aufzusuchen. Die Leute ergingen sich in Vergnügungen gegen den Feind, der es für nötig gehalten, sie aus den Häusern zu vertreiben und mitten im Sommer aus den Feldarbeiten zu reißen, und begrüßen in unseren Truppen ihre Befreier von serbischer Tyrannei. Nunmehr haben die Dörfer in der Gegend von Florina wieder ihr gewöhnliches Aussehen angenommen. Von den Einwohnern ist jeder an seinem Platz und geht seinen Geschäften wie zu normalen Zeiten unter griechischen Verwaltungs- und Gemeindefunktionen nach. Die griechische Regierung kann dies alles feststellen, indem sie sich an ihre in den von bulgarischen Truppen besetzten Gebieten ihren Amtspflichten obliegenden Beamten wendet.

Der Schiffsraub an deutschen Schiffen.

Hamburg, 5. Sept. Durch den Schiffsraub des Bierverbandes in den griechischen Häfen sind fünf Dampfer der Deutschen Levante-Linie im Piräus und in einer in Syra betretenen, Schiffe von 1831 bis 3587 Bruttoregistertonnen. Zusammen handelt es sich um über 16 100 Bruttoregistertonnen. Die meisten, vielleicht alle Dampfer haben noch Ladung an Bord. Ferner kommen noch ein Dampfer der Union-Reederei in Hamburg und zwei kleine Dampfer des Nordischen Vergütungsvereins in Frage. Im ganzen beträgt diese deutsche Dampferflotte 19 560 Bruttoregistertonnen.

Rumänien.

Wien, 5. Sept. Das k. k. telegraph. Korrespondenzbüro meldet aus dem Haag vom 4. September: Ein Telegramm des niederländischen Gesandten aus Bukarest vom 2. September zufolge erfreuen sich die Mitglieder der Gesandtschaft und der Konsulate Oesterreich-Ungarns besten Wohls.

Die Entente um Rumänien.

Bern, 4. Sept. Giornale d'Italia meldet aus Petersburg: Die Verhandlungen der Entente mit Rumänien seien am 4. 8. mit der Unterzeichnung eines Vertrages durch Bratianu und durch Vertreter des Bierverbandes abgeschlossen worden. Rumänien habe sich verpflichtet, vierzehn Tage nach Wiederaufnahme der Offensive gegen Saloniki zu marschieren.

Bulgarisch-rumänischer Gesandtenaustausch.

Wie aus Sofia amtlich gemeldet wird, hat die bulgarische Regierung Somovit als den Ort bezeichnet, an den das gesamte Personal der Gesandtschaften und Konsulate Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Bulgariens und der Türkei sowie die Staatsangehörigen dieser Länder in Rumänien gemeinsam zu Schiff sich begeben können. Dasselbe Schiff wird sodann das Personal der rumänischen Gesandtschaften und Konsulate sowie die Mitglieder der rumänischen Missionen von Sofia und Konstantinopel nach Rumänien zurückbringen.

Italien.

P. M. Berl. Lokalanzeiger aus Lugano: König Nikolaus von Montenegro ist in der letzten Nacht im Extrazug mit Gefolge von Turin in Mailand eingetroffen und zur Front weitergefahren.

Frankreich.

Kopenhagen, 5. September. Das Stockholmer Blatt Socialdemokraten veröffentlicht ein Pariser Telegramm, wonach die Führer der französischen Sozialdemokratie beschlossen, die Sozialisten aller mit der Entente verbundenen Länder zu einer Konferenz nach London einzuladen, um die Friedensbedingungen zu erörtern und Maßnahmen festzustellen, welche ergriffen werden sollen, um Streitigkeiten zu verhindern, die infolge des Krieges entstehen können. Das Internationale Bureau im Haag übernahm die Vorbereitung der Konferenz.

Unzufriedenheit mit Sarraill.

Haag, 5. Sept. (Zenf. Bl.) Man erfährt aus den Artikeln des Pariser Journal und des Petit Parisien, daß man vor wie nach der Kriegserklärung in Paris über die rumänisch-russischen Vorbereitungen höchst ungenügend unterrichtet war. Dieses Befremden steigerte sich noch beim Eintreffen der Nachricht, daß der am Kreuzpunkt der rumänisch-bulgarischen Eisenbahnlinie belegene Platz Dobritsch von den deutsch-bulgarischen Truppen besetzt wurde. Bemerkenswert ist die aus diesem Anlaß von Dyoner

und anderen französischen Blättern an dem Verhalten Sarraills geübte Kritik, die darin gipfelte, daß es der so mächtigen Saloniki-Armee nicht gelang, den bulgarischen Vormarsch nach der rumänischen Grenze zu verhindern.

Der Flecktyphus in der französischen Armee.

P. M. Wie die russische Zeitung aus London berichtet, herrscht nach dort aus Marseille eingetroffenen Nachrichten bei mehreren Korps der französischen Armee der Flecktyphus sehr stark. Der Sanitätsdienst erweise sich als unzureichend. Die Regierung habe mehrere neutrale Staaten um Entsendung von Ambulanzen eruchtet. Ärzte seien aus Amerika und Japan unterwegs.

Die englischen Verluste.

Haag, 4. Sept. (Zf.) Daily Telegraph gibt folgende Verlustliste für August: Offiziere 4693, davon tot 1201, Mannschaften 123 097, davon tot 20 542. Für Juni waren die Verluste: 1740 Offiziere und 29 761 Mannschaften, für Juli 7071 Offiziere und 52 001 Mannschaften.

Englische Willkür.

Haag, 4. Sept. Der Nieuwe Courant erzählt, daß die Getreideladungen von zwei der Schiffe, die solange in England festgehalten worden waren, ganz verdorben sind. Für den unfreiwilligen Aufenthalt mußten den britischen Hafenbehörden ungefähr eine Million Gulden Hafengelder gezahlt werden.

Englischer Wortbruch.

Den Deutschen, die vor wenigen Monaten von den Engländern aus Indien ausgewiesen wurden, erlaubte die indische Regierung in einem amtlichen Schreiben, in dem sie die Bedingungen der Abreise feststellte, daß ein jeder Geld oder Geldeswert bis zur Höhe von 100 Pfund Sterling (2000 Mark) mitnehmen dürfe. Bei der Ankunft in England wurde ihnen jedoch gegen Quittung alles wieder abgenommen und nur gestattet, höchstens 200 Mark ausschließlich in deutschem Papiergeld, mit in die Heimat zu nehmen. Trotzdem die Leute gezwungen waren, Indien zu verlassen, mußten dann diejenigen, die Geld hatten, noch eigens 70 Mark für die Reise von London nach der deutschen Grenze zahlen. Man kann das Ganze nicht anders als eine grausame Wortbrüchigkeit bezeichnen. Viele kamen mit ihren Familien von Indien herüber. Im Vertrauen auf das Wort der indischen Regierung hatten sie ihre jahrelangen Ersparnisse mitgenommen. Von England werden sie nach Hause geschickt mit nur 200 Mark in der Tasche. Was ist das für eine Familie? Da bleibt nichts anderes übrig, als Not zu leiden oder von der Mildtätigkeit anderer zu leben.

Freilassung der holländischen Fischdampfer.

Haag, 5. Sept. (Zf.) In Vlaardingen ist die Nachricht eingetroffen, daß alle aufgebrachten Fischerfahrzeuge gestern durch die englische Regierung freigegeben worden sind und daß ihre Abreise bevorstehe.

Der Erfolg des Luftschiffangriffs auf England.

Wien, 4. Sept. In Ergänzung der amtlichen Meldung über den Anriff unsere Marine-Luftschiffe auf England in der Nacht vom 2. zum 3. September erfahren wir noch nachstehende Einzelheiten:

Von der Festung London wurden die City, sowie der nördliche und nordwestliche Teil der Stadt innerhalb von vier Stunden mehrfach mit Bomben belegt. Zahlreiche Brände und Einstürze zeigten den Erfolg des Angriffes. Andere Luftschiffe griffen in Norwich Fabrik- und Befestigungsanlagen an, wo starke Explosionen und Brände hervorgerufen wurden. In Hatfield, wo die Gasanstalt und die Flugstation das Ziel des Angriffes waren, wurden eine Batterie zum Schweigen gebracht. In Nottingham wurden Militär- und Fabrikanlagen angegriffen. Ein hierbei hervorgerufener Brand war noch auf 40 Seemeilen Abstand deutlich sichtbar.

Die Luftschiffe waren während ihrer Angriffe besonders über London heftiger Gegenwirkung ausgesetzt. Außer den an Land befindlichen Batterien wurden sie von Fliegern beschossen, die zur Verfolgung aufgestiegen waren. Obgleich die Luftschiffe durch Suchstrahlen und Scheinwerfer beleuchtet wurden — ein Luftschiff war gleichzeitig von nicht weniger als 18 Scheinwerfern beleuchtet —, sind alle Angriffe auf sie erfolglos geblieben.

Wie der Zeppelin verloren ging.

London, 4. September Telegraphen-Union. Reuter meldet: Was London gestern nacht erlebte, ist unbeschreiblich, obgleich das alles nur etwa 20 Minuten (?) dauerte. Beim Nahen der Zeppeline wurde der Himmel methodisch mit Scheinwerfern abgeleuchtet. Dann hörte man in der Ferne ein Krachen gleich einem Donnererschlag. Kurz darauf wurde ein einzelner Zeppelin von den Scheinwerfern entdeckt. Fern und nah feuerten die Kanonen auf den Zeppelin, der hinter einer Wolke Schutz suchte. Einige Augenblicke später erreichte das Drama seinen Höhepunkt. Ganz London war für fünf Sekunden in grelles Licht getaucht, gleich Sonnenuntergang; alle Türme, Schornsteine und Telegraphendrähte waren einem Augenblick deutlich sichtbar. Darauf kehrte die tiefe Finsternis zurück. Während seiner Fahrt wurde ein Zeppelin durch Flugzeuge verfolgt, deren undeutliche Umrisse im Vordere des Scheinwerfers zu unterscheiden waren. Ein Augenzeuger, der aus unmittelbarer Nähe das Luftschiff abwärts sah, beschreibt, wie das Luftschiff mit dem Vorderende zu unterst niederfiel und zwar mit einem furchtbaren Knall. Das ausströmende Gas fing Feuer und unmittelbar darauf auch die Hülle des Luftschiffes. Das Luftschiff brannte etwa anderthalb Stunden, wobei man fortwährend die Explosionen der Wismutneuegepatronen hörte. Die Umstehenden schütteten Wasser auf das Brand. Am Sonntag begaben sich Tausende von

Menschen nach Enfield. Man sah jedoch nur wenig von dem Unglück, da das Brand bereits weggeräumt war. Die Photographen, welche von dem abgestürzten Luftschiff aufgenommen wurden, zeigen, daß die schweren Teile der Maschine tief in den Boden gebohrt hatten, daß sie ausgegraben werden mußten. Die Katastrophe wurde in einer Entfernung von 40 Meilen gesehen. Nach weiteren Meldungen des Londoner Berichters hat der Tjod fiel der Zeppelin in einer Höhe nieder, die von Rentnern und Beamten bewohnt wird, die sich tagsüber in der City anhielten. Der Zeppelin war in seinem Absturz noch einigen Schaden angerichtet. Während des Falles beleuchteten die aufschlagenden Flammen die ganz Umgegend. Infolge der stark beschädigten Hülle des Luftschiffes und der noch fortwährend stattfindenden Explosions konnten die Leichen der Mannschaft erst spät in der Nacht geborgen werden.

Fliegertätigkeit an der nordkurländischen Küste.

Berlin, 5. Sept. Infolge des günstigen Wetters war die Fliegertätigkeit im Laufe des gestrigen Tages an der nordkurländischen Küste und am Eingang des Rigaischen Meerbusens sehr lebhaft. U. a. griffen deutsche Seeflugzeuge mit Erfolg die russische Flugstation Arensburg auf Oesel an und kehrten trotz heftiger Gegenwehr unbeschädigt zurück. Angriffe des Gegners auf die nordkurländische Küste wurden durch unsere Seeflugzeuge und Abwehrbatterien vereitelt. Einige Bomben fielen, ohne Schaden anzurichten, in die See oder auf waldiges Gebiet. Ein russisches Flugzeug wurde durch unsere Fliegerfeuer beschädigt.

Schweiz.

Abschluß der Verhandlungen mit Deutschland.

Bern, 2. September. In den deutsch-schweizerischen Verhandlungen fand heute nachmittag die letzte Sitzung statt. Es wurde folgende amtliche Mitteilung ausgeben: Die Verhandlungen mit den deutschen Abgesandten haben einen guten Verlauf genommen. Die Abgesandten sind abgereist, um in Berlin Bericht zu erstatten. Es soll in Bern wie in Paris noch eine Reihe von einzelnen Punkten geregelt werden. Das Abkommen die Zustimmung beider Regierungen gefunden wird, werden Mitteilungen über die Einzelheiten folgen. Es steht zu hoffen, daß alle Schwierigkeiten in kurzer Zeit eine die beiderseitigen Anliegen befriedigende Lösung finden werden; insbesondere würde dann auch eine ansehnliche Versorgung der Schweiz mit Kohle und Eisen eintreten. Mehrere Lieferungen haben bereits begonnen.

Deutschland.

Braunschweig, 4. September. Der Herzog hat sich mit den Flügeladjutanten Oberst Fehrn, Anlage und Hauptmann v. Grone an die Ostfront begeben.

P. M. Berliner Tageblatt: Prinz Joachim von Preußen ist einem Privattelegramm aus Kassel zufolge von seinen Verletzungen, die er auf dem Kriegsschauplatz erhalten hatte, wieder hergestellt und an die Front zurückgekehrt.

Die Donau-Konferenz.

Budapest, 4. Sept. Die Donau-Konferenz nahm einen Beschlußantrag an, in dem es u. a. heißt: Der Grundsatz der freien Durchfahrt für die Donau ist auch für die Zukunft aufrechtzuerhalten und möglichst auszugestalten. Jeder Uferstaat hat dafür Sorge zu tragen, daß der auf seinem Gebiete liegende Teil der Donauströme der Schifffahrt ohne Hindernis zur Verfügung steht. Zur Bestreitung der Kosten der Gebühren erhoben werden, die aber die Selbstkosten nicht übersteigen dürfen. Auf Grund der freien Schifffahrt auf der Donau ist durch Vertreter der Regierungen der Uferstaaten sobald als möglich ein Staatsvertrag über die Donauschifffahrt auszuarbeiten. Als Vorbild haben die Donauschiffahrtsakte vom 10. 10. 1866 zu dienen. Nach Eröffnung der Tagesordnung hielt Bürgermeister Barcz den Schlußrede, in der er die Wichtigkeit der Arbeit der Konferenz noch einmal hervorhob und den Teilnehmern ihre Mühe dankte. Hieran begaben sich die Teilnehmer zu dem von der Stadt Budapest veranstalteten Mittagessen. Hierzu erschienen in Vertretung der Regierung der Reichsminister Jankovics, ferner Bürgermeister Barcz, Budapest, Dr. Weiskirchner, Wien, Weyer, Regensburg, bulgarische Generalkonsul Retkoff, der deutsche Botschafter Porzer u. a. Persönlichkeiten. Bürgermeister Barcz brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Franz Joseph, Kaiser Wilhelm und König Ludwig von Bayern unter lebhaften Hochrufen aus. Bürgermeister Weyer dankte namens der reichsdeutschen Vertreter für den Empfang und ließ die reichsdeutschen und ständhafte ungarische Nation hochleben. Der tagsabgeordnete Feld-Regensburger gedachte der ungarischen Opfer des rumänischen Treubruchs und regte eine Sammlung zugunsten der siebenbürgischen Flüchtlinge an. Es wurde unter begeisterter Zustimmung der Anwesenden sofort durchgeführt und hatte ein erhebliches Ergebnis. Unterrichtsminister Jankovics begrüßte die Anwesenden namens der ungarischen Regierung und schloß mit einem Hoch auf die Gäste. Bürgermeister Weiskirchner dankte, daß die Donaukonferenz den deutsch-magyarischen Beziehungen gebracht habe, und wenn Magyaren und Deutsche zusammenhielten, dann sei nicht nur die Zukunft der Donauarchie gesichert, sondern auch eine Gewähr für Mittel- und Hochwasser der Teilnehmer an der Konferenz gegeben. Er schloß mit einem Hoch auf Budapest und die hochverdienten Bürgermeister. — Nach dem Mittagessen besichtigten die Teilnehmer an der Konferenz gruppenweise die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt. Morgen wird eine Besichtigung der Ausstellung der auf das Eisereisen an der unteren Donau bezüglichen Gegenstände stattfinden.

Amerika.

Washington, 4. Sept. Junkspruch des Senats des Senats. Senator James, einer der Führer

Die Kriegsanleihe ist die Waffe der Dahergebliebenen!

Wiltons, hat im Senat einen Abänderungs-
entwurf eingebracht, der den Präsidenten
die Einfuhr aus solchen Ländern zu verbieten,
die Einfuhr ähnlicher oder anderer Erzeugnisse aus den
Staaten verbieten oder die ihre Einfuhr in
anderes Land, Schutzland oder Kolonie verbieten.
Abänderungsantrag richtet sich gegen die englische
Wollware.

Kündigungsrecht auf den amerikanischen Bahnen.

Chicago, 4. Sept. (Hf.) Die Führer der Eisen-
bahngesellschaften haben den für
den nächsten Tag ausgearbeiteten Streikbefehl widerrufen, weil
die Häuser des Kongresses eine Vorlage ange-
nommen hätten, die den achtstündigen Arbeitstag für Bahn-
arbeiter festsetzt, mit der Vorschrift, für Überstunden im
Frieden zu zahlen. Beide Kreise betrachten den Frieden
als nur zeitweilig. Die Eisenbahnen kündigen bereits
an, daß sie das Lichtstundengesetz vor den Gerichten als ver-
stößig bekämpfen werden.

Karben in Niederländisch-Indien.

Haag, 5. Sept. Dem Generalgouverneur von
Niederländisch-Indien wurde telegraphisch berichtet, daß
Kontrollen Walter mit seinem Personal und die
Militär der bewaffneten Polizei in Soerobelan-
gegend wahrscheinlich ermordet worden sind. Sonntag
abend sind 65 Mann über Tandjong-Priok nach Pa-
rang abgegangen und gestern zwei Kompanien In-
fanterie. Nach einer Meldung des Telegraaf aus Welte-
re wird aus Moearatebo berichtet, daß die Europäer
ein besetzter Ort wurde in Brand gesteckt.
Sind Teile des zehnten Bataillons abge-
schickt. Weitere Abteilungen werden folgen. Man will
den Angriff durch das aufständische Gebiet unternehmen.

5-prozentige Reichsanleihe wird zum Kurse von (Zinsbucheinträgen 97,80%) ausgegeben.

Der einjährige Betrag ist indes niedriger als 98
Prozent, der Zinslauf der Anleihe erst am 1. April
1924, die bis dahin dem Anleihezeichner zustehenden
Zinsen sofort vergütet werden. Hierdurch ermäßigt
sich der Zinsfuß auf 2 1/2 Prozent, dieses näm-
lich, wenn der ganze Gegenwert der Anleihe am
1. April 1924 bezahlt wird. Stellen wir in bezug auf den
Zinsfuß einen Vergleich mit der 4. Kriegsanleihe an,
so ist, daß der Erwerb der 5. Kriegsanleihe, rein
aus finanzieller Hinsicht, jetzt um 1/2 Prozent günstiger ist. Das ist
nicht zu übersehen, wenn man sich einleibt, daß die 5-prozentige Anleihe
nicht vergessen darf, daß der 5-prozentige Zins-
fuß der Anleiheverwerter jetzt auf 8 Jahre (bei der 4. Kriegs-
anleihe es hingegen 8 1/2 Jahre) gesichert ist. Dann
kann man sich leicht vorstellen, daß die 5-prozentige Anleihe
an die Anleihe zum Nennwert zurückzahlen.
Die Verzinsung der 5-prozentigen Reichsanleihe
ist bei einem Kurse von 98 Prozent auf 5,10 Prozent
zu setzen. Die Rückzahlung im Jahre 1924 erfolgt sollte
man sich dann einstellenden Kursgewinns von 2 Prozent.
Das ist angesichts der allerersten Sicherheit
der deutschen Reichsanleihe darstellt, ein außerordentlich
günstiges Angebot. Freilich ist es nicht so reichlich bemessen
wie die französische Regierung für ihre 5-prozentige
Anleihe, die dem französischen Kapital der Not ge-
horcht hat; nicht 98, sondern 88 Prozent konnte Frank-
reich seine 5-prozentige Rente brutto erzielen, ein recht
günstiges Ergebnis, daß es um die französischen Finan-
zen verglichen mit den deutschen recht schlecht bestellt ist.
Der Ausgabepreis der 5-prozentigen Anleihe beträgt ohne
Zinsen der bis auf 1 1/2 Prozent aufsteigenden Zins-
fuß 98 Prozent, und da hier der Zinsfuß sich auf
1 1/2 Prozent beläuft, so ergibt sich zunächst eine Rente von
1 1/2 Prozent. Hinzu kommt indes der Vorteil, der dem Anlei-
haber durch die Tilgung winkt. Diese findet
innerhalb 10 Jahren, beginnend im Jahre
1924, und beträgt dem Sachanweisungsbefehl einen
Zinssatz von 5 Prozent, der frühestens im Jahre
1925, fällig wird und im günstigsten Falle
auf 5,51 Prozent im ungünstigsten auf
5,21 Prozent. Beide Anleihen, die 5-prozentige bis 1924 na-
chgelassen, haben ihre besonderen und großen Vorteile, und
es muß dem Emittenten des einzelnen Zeichners überlassen
bleiben, worauf er sich entscheidet. Von einer Begrenzung der
Anleihe wurde nach den guten Erfolgen der vier ersten
Anleihen für die Reichsanleihen als auch für die
Anleihen wiederum abgesehen.

Zahlungen auf die Aircas-Anleihe.

Die Landesversicherung der Rheinprovinz 10 Millionen
an vier Anleihen wurden bereits 35 Millionen ge-
zahlt.

Städtische Sparkasse Bremen 6 Millionen Mark.
Kur- und Neumärkische Haupt-Mitterschafts-Direktion 50
Millionen Mark.

Die städtische Sparkasse Barmen für sich und ihre Sparer
zusammen 6 Millionen Mark. Damit auf die fünf Kriegs-
anleihen insgesamt 29 Millionen Mark.

Soigt u. Häfner N.-G., Frankfurt a. M., die bisher
drei Millionen Mark zeichneten, eine Million Mark.

Die Städtische Sparkasse Saarbrücken für eigene Rech-
nung und für die Rechnung ihrer Sparer 5 Millionen Mark.
Zuhrmann G. m. b. H., Berlin 800 000 Mark.

Die Kunstfiducien-Gesellschaft m. b. H., Jülich 1 100 000
Mark.

Die Sparkasse des Landkreises Lüneburg 5 Millionen
Mark.

Telephonische Nachrichten.

Die gewaltigen Verheerungen der österreich. Luftangriffe in Italien.

WTB. Bern, 5. Sept. Der Minister ohne Portefeuille begibt sich laut Corriere della Sera nach Venedig,
um sich persönlich über die Lage der Stadt zu infor-
mieren, um der Regierung Unterstützung und Maß-
nahmen vorzuschlagen.

Wie die Agencia Nazionale mitteilt, ist Scialoja
im besonderen Auftrag des Ministerrates abgereist, um bei
der venezianischen Bevölkerung eine hochwichtig-
e Mission zu erfüllen.

Anmerkung: Die Anzeigen von gewaltigen Verheerun-
gen durch die österreichischen Luftangriffe in der Provinz
Venedig sowie über die allgemeine Niedergeschlagenheit der
venezianischen Bevölkerung mehrten sich. Der Besuch Scia-
lojas dürfte damit im unmittelbaren Zusammenhang stehen.

Griechischer Kronrat.

WTB. Berlin, 5. Sept. An dem heute unter dem
Vorstand des Königs von Griechenland abgehaltenen Kronrat
wurden, wie verschiedenen Blättern gemeldet wird, Ver-
treter der Entente, aber nicht Benizelos teilnehmen.

Zum Luftschiffangriff auf England.

WTB. London, 5. Sept. Meldung des Reuterschen
Büros. Der verunglückte Zeppelin wurde durch den
Fliegerleutnant William Robinson herabgeschossen. Der
König hat dem Offizier das Victoria-Kreuz verliehen.
Robinson war zwei Stunden in der Luft geblieben und
hätte vorher ein anderes Luftschiff angegriffen.

Reibereien zwischen japanischen und chinesischen Truppen.

WTB. Rotterdam, 5. Sept. Der Raasbode ver-
öffentlicht eine Meldung der Central News aus Tokio,
nach der chinesische Truppen in der Mongolei neuerdings
auf die Japaner gefeuert haben. Beide Parteien hatten
Verluste.

Thronwechsel in Griechenland.

WTB. Berlin, 6. Sept. Der Lokalanzeiger erzählt
aus Athen: Der Kronprinz hat sich geweigert, im
Falle einer gezwungenen Abdankung seines Vaters den
Thron zu übernehmen. Die Entente hat deshalb die
Berufung der Prinzen Nikolaus und Andreas aus
Petersburg veranlaßt, um mit diesen zu verhandeln.

Die Versorgung mit Kartoffeln.

Berlin, 2. September. In verschiedenen Gemeinden
werden die Einwohner aufgefordert, sich für den Winter mit
Kartoffeln zu versorgen, die von der Gemeinde beschafft werden
sollen. Dabei werden für den Zentner in einigen Berliner
Vororten sechs Mark gefordert. Nun teilt das Kriegs-
ernährungsamt folgenden mit:

Das Kriegs-ernährungsamt hat seinerzeit bekanntgegeben,
daß der Verbraucherpreis für Kartoffeln zum Einkellern im
Herbst den Satz von etwa 4,75 Mark und zum Kleinkauf
während des Winters etwa 5,50 Mark je Zentner nicht
übersteigen solle. Die Verhandlungen über die zur Erreichung
dieses Zieles zu treffenden Maßnahmen, insbesondere auf
dem Fruchtgebiet, sind nunmehr abgeschlossen. Fast alle Staats-
eisenbahnverwaltungen haben sich schon bereit erklärt, den
Hochfrachtfuß für Kartoffeln, der bisher 50 Pfennig je Zentner
betrug, auf 25 Pfennig herabzusetzen. Das Reich erstattet
denjenigen Gemeinden, deren Frachtaufwendungen in der Zeit
vom 1. Oktober 1916 bis zum 15. August 1917 trotz der Fracht-
ermäßigung noch mehr als 15 Pfennig im Durchschnitt betragen,
den Mehrbetrag. Die Gemeinden haben also infolge dieser
erheblichen Leistungen von Staat und Reich für die von
ihnen auf Anweisung der Reichskartoffelstelle bezogenen Speise-
kartoffeln vom 1. Oktober 1916 ab im Höchstfalle 15 Pfennig
Durchschnittsfracht zu entrichten. Die Reichskartoffelstelle wird
vom 1. Oktober 1916 ab die von den Bedarfsgemeinden an die
Lieferungskreise zu zahlende Vermittlungsgebühr die seit dem
Februar 1916 25 bis 30 Pfennig betrug, auf 20 Pfennig

für den Zentner herabzusetzen. Da nur gute, gesunde, ver-
lesene Kartoffeln dem Erzeuger mit 4 Mark zu bezahlen und
für minderwertige Abzüge zu machen sind, können den Ge-
meinden irgendwie erhebliche Verluste bis zum Einkellern
kaum erwachsen. Die Kosten für Anfuhr zum Keller, Sad-
benutzung usw., liegen örtlich verschieden. Verhandlungen mit
den Bedarfsverbänden, mit dem Ziel, daß der eingangs ge-
dachte Preis überall innegehalten wird, sind eingeleitet.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: **Nacht-11-Uhr-Schulaufruf.** Die Kreis-
schulinspektoren des Regierungsbezirks Wiesbaden wurden von der Regierung er-
mächtigt, alle Gesuche der Ortschulbehörden, um den Unter-
richt im Monat September erst um 8 Uhr beginnen zu lassen,
zu genehmigen.

!: **Die Eierkarte am 1. Oktober.** Bekanntlich hat
das Kriegs-ernährungsamt für das Reichsgebiet eine Reichs-
verteilungskarte für Eier errichtet. Bis auf weiteres darf
in keinem Stadt oder Landkreis der Verbrauchsregelung eine
Höchstmenge von mehr als 2 Eiern für den Kopf und die
Woche zugrunde gelegt werden. Um die Einhaltung der Höchst-
verbrauchsmenge zu sichern, haben alle Stadt- und Land-
kreise bis spätestens zum 1. Oktober die Eierkarte und zwar
entweder in Gestalt einer besonderen Karte oder des Teilab-
schnittes einer anderen Lebensmittelkarte einzuführen. Die
Stadt- und Landkreise haben ferner durch Einführung der
Kundenlisten, Festlegung von Abgabebereichen oder auf andere
Weise die Abgabe von Eiern so zu regeln, daß den Verbrau-
chern der zulässige Bezug möglichst gleichmäßig gesichert und
erleichtert wird. Auch ist Vorsorge zu treffen, daß bei der
für die nächsten Monate zu erwartenden größeren Eierknapp-
heit die Zufassen der Krankenhäuser und Lazarette, sowie
auch die in Privatspeise befindlichen Kranken vorzugsweise
berücksichtigt werden. Die Eier werden übrigens immer noch
knapper. Infolge der durch die Jahreszeit bedingten knappen
Eierzufuhr muß in Berlin schon eine Beschränkung in der Eier-
zuteilung eintreten.

!: **Wiesbaden, 4. September.** In Hallgarten im
Rheingau fand man heute früh am Waldestrand den Förster
als Leiche. Er war von Wilderern erschossen worden.

!: **Frankfurt, 3. September.** Der Reutau einer mili-
tärlichen Instandsetzungs-Werkstätte zur Wieder-
herstellung von Uniformen, Wäsche und Ausstattungsgegen-
ständen im Hofengelände geht seiner Vollendung entgegen.
Da die Militärverwaltung besonderen Wert darauf legt,
daß in erster Linie Frauen und Töchter von Kriegsteilnehmern
beschäftigt werden, und da ferner ein erhebliches Interesse
besteht, die Arbeiten unter Berücksichtigung des Arbeitsmar-
ktes zur Verteilung zu bringen, wurde beim städtischen Arbeits-
amt als besonderer Dienstzweig eine Arbeitszentrale gebildet,
der die Aufgabe zufällt, die ihr übergebenen Stücke in möglichst
gleichmäßiger Weise zur Verteilung zu bringen. Auch für
die einfache Wiederherstellung von Uniformen kommen Frauen
in Betracht. Die gesamte Einrichtung gewinnt dadurch noch
eine besondere Bedeutung, daß der Arbeitszentrale auch die
Verteilung für den Bezirk des 18. Armee-Korps, ausgenommen
das Großherzogtum Hessen, übertragen ist und daß sich der
Bezirksverband in Wiesbaden an ihr beteiligt. Unsere Stadt
ist durch diese Werkstätte um einen Großbetrieb reicher, der für
weite Kreise des Handwerks und der Arbeiterschaft in Stadt
und Land von großem Nutzen sein dürfte.

!: **Bad Homburg v. d. H., 4. September.** Eine wenig
schöne Gephlogenheit wird in diesem Jahre von den hier
willenden Kurgästen geübt und bürgerlich immer mehr ein-
kurz vor ihrer Abreise kaufen die Herrschaften in den hie-
sigen Geschäften an Lebensmitteln ein, was ihnen in die
Finger fällt, unbelümmert um den Preis, und die hiesige Be-
völkerung, die sich sowieso schon zugunsten der Ausländer
in vielen Beziehungen einschränken muß. Die Stadtverwal-
tung wird von der Bürgerchaft bereits öffentlich zum Ein-
greifen gegen diese neue Familie der Kammer rufen.
!: **Niederspan, 4. September.** Am Samstag ist die
Frau des Wauers Jakob Auster von hier auf dem
Bahnhof Oberpan tödlich verunglückt. Die Frau wurde
von der Maschine eines herankommenden Zuges erfasst und
zur Erde geschleudert. Der Tod trat alsbald ein.

!: **Weißel b. Gaus, 3. September.** In der Scheune des
Landwirts Steeg entstand auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte
Weise Feuer, das in den aufgeschichteten Erntevorräten reiche
Nahrung fand und sich mit großer Schnelligkeit auf das
angrenzende Anwesen des Landwirts Heinrich Jakob Kappas
ausdehnte. Beide Gebäulichkeiten waren in kurzer Zeit ein
Raub der Flammen.

!: **Wien, 31. August.** In einer hier abgehaltenen
Versammlung der Bäuerlichen Bezugs- und Ab-
sahngensschaft wurde ein Eierpreis über 25 Pfennige
für durchaus unberechtigt erklärt. Da nun aber in den
benachbarten größeren Städten die Eierpreise einen unge-
wöhnlich hohen Stand erreicht hätten, läge bei Festlegung
eines Höchstpreises die Gefahr nahe, daß auswärtige Händler
sich den Höchstpreis zu Ruhe machten, hier aufkauften und
dann in den Städten weiter trieben. Höchstpreis ohne
gleichzeitiges Ausfuhrverbot aus dem Kreise seien ein zwei-

Schneidiges Schwert. Der Preis von 20 bis 25 Pfennig wurde von den Landwirten als durchaus angemessen betrachtet. Die Umwesenden kamen überein, weder an auswärtige Händler, noch an unbekannte Personen, vor allem aber nicht an Heberleiher Eier abzugeben.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 6. September 1916

Personalien. Herr Sanitätsrat Dr. Reuter wurde der Titel Geh. Sanitätsrat verliehen.

Robert Schumann-Abend. Es sei nochmals auf das hoch interessante Konzert von Herrn und Frau Kammerfängerin Forchhammer am Donnerstag hingewiesen. Das Robert Schumann-Programm bringt neben ausgewählten herrlichen Duetten an zweiter Stelle Heinrich Heine's „Lyrisches Intermezzo“. Es dürfte besonders interessieren, daß Forchhammer hierbei Rezitationen übernimmt, in denen er Hervorragendes leistet. Auf diesem Spezialgebiete dürfte er neben Ludwig Willner der berühmteste Vertreter sein. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Verwalter Bailly im Kursaal.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 6. September 1916.

Kaninchenzucht. Wie sehr die Kaninchenzucht auch in unserer Stadt im Aufblühen begriffen ist, beweist die Tatsache, daß die Zahl der in Diez vorhandenen Kaninchen seit dem 15. April dieses Jahres von 337 auf rund 1100 gestiegen ist.

verantwortlich f. d. Schriftleitung: H. Sommer, Bad Ems

Umtausch der Brotbücher.

Der Umtausch der Brotbücher für die Bewohner des oberen Stadtteils und der linken Bahnhofseite, ausschließlich der Lindenbach u. Ernst-Vornstraße, findet am

Freitag, den 8. September 1916

vormittags 8 — 12 u. nachmittags 3 — 6 Uhr für die Bewohner des übrigen Stadtteils am

Samstag, den 9. September 1916

vormittags 8 bis nachmittags 2 Uhr. für die Bewohner des übrigen Stadtteils.

Im Interesse einer glatten Abwicklung des Umtauschgeschäftes wird wiederholt dringend ersucht, die festgesetzten Termine genau einzuhalten. Ferner ersuchen wir nicht allzu junge Kinder mit dem Umtausch zu betrauen.

Bad Ems, den 6. September 1916.

Der Magistrat.

Umtausch der Brotbücher, die zur Benutzung für Kurgäste und Kurpersonal ausgestellt sind.

Die Herrn Hotel- und Logiehausbesitzer werden hiermit aufgefordert, am Donnerstag, den 7. d. Mts. in der Zeit von vormittags 8 — 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Rathausaal die Brotbücher, die für Kurgäste und Kurpersonal ausgestellt worden sind, zum Umtausch vorzulegen.

Gleichzeitig mit den Brotbuchumschlägen sind die Fremdenbücher vorzulegen, da nur dann der Umtausch vorgenommen und die Zuweisung der nötigen Anzahl Brotbücher erfolgen kann.

Bad Ems, den 6. September 1916.

Der Magistrat.

Abmeldung der Kurgäste und des Personals von der Brotversorgung.

Die Hotel- und Logiehausbesitzer machen wir darauf aufmerksam, daß bei der Abreise von Kurgästen und Personal die Brotbücher sofort auf dem Rathaus zurückzugeben sind. Die Ausstellung der Brotabmeldebekundigungen kann nur gegen Rückgabe des ausgestellten Brotbuches, in dem sich die noch nicht fälligen Brotscheine vollständig befinden müssen, erfolgen. In den nächsten Tagen wird eine allgemeine Revision dahingehend vorgenommen werden, ob sich die Zahl der ausgegebenen Brotbücher für Kurgäste und Personal mit der Personenzahl deckt. Es ist verboten, Brotscheine aus Brotbüchern zu verwenden, auf die der Benutzer keinen Anspruch hat. Zuwiderhandlungen müssen der königl. Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht werden.

Bad Ems, den 6. September 1916.

Der Magistrat.

Preisliste der Rhein-Mainischen Lebensmittelstelle.

Die Inhaber derjenigen offenen Verkaufsstellen, die den Handel mit Lebensmitteln betreiben, machen wir darauf aufmerksam, daß die Preisliste Nr. 5 der Rhein-Mainischen Lebensmittelstelle im Rathausaal offen liegt und dort während der Bürostunden eingesehen werden kann. Bestellungen auf Grund der Preisliste sind schriftlich zu machen und durch unsere Hand einzureichen.

Bad Ems, den 6. September 1916.

Der Magistrat.

Opfertag für die Deutsche Flotte am 1. Oktober 1916.

Die Seeschlacht am Skagerrak ist noch in Erinnerung. Die Opferfreudigkeit soll heute unseren tapferen Blaujungen zugute kommen! Jeder Deutsche aus allen Gauen, ob arm, ob reich, soll sich am Opfertage mit einer Spende beteiligen, denn große Summen sind erforderlich, die der Zentralstelle für Angelegenheiten freiwilliger Gaben an die Kaiserliche Marine in Kiel zufließen. Darum gebt, gebt reichlich!

Verkauf von Fleisch auf der Freibant.

Am Donnerstag, den 7. d. Mts., von 1 Uhr nachmittags ab wird auf der Freibant im städtischen Schlachthof Rind- und Schweinefleisch zum Verkauf gebracht. Die Abgabe des Fleisches erfolgt nur an minderbemittelte Personen und zwar darf auf den Kopf $\frac{1}{2}$ Pfund abgegeben werden.

Bad Ems, den 5. September 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Weizengries und Graupen.

Auf einen Nummerabschnitt 19 der Lebensmittelbezugscheine der Stadt Bad Ems entfallen 125 Gramm Weizengries oder Graupen. Der Verkauf findet am Freitag, den 8. d. Mts. statt und zwar in folgenden Geschäften: Konsumverein Emserhütte, Geschw. Christmann, A. Neumann, Alb. Kauth, Paul Bief, L. W. Krausgrill und G. Paul Witwe.

Bad Ems, den 5. September 1916.

Der Magistrat.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Heute, Mittwoch abend

Übung in der Turnhalle.

Bad Ems, den 6. September 1916.

Ortsausführung für Jugendpflege.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei auf unserem Büro vormittags von 9—12 Uhr, nachmittags von 2—4 Uhr entgegengenommen. [410]

Emser Vorschuss- u. Creditverein.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Kurse in

Buchführung

einfacher, doppelter und amerikanischer, (Preis nach Fächer-Wahl) und

Stenographie-Stolze-Schrey

Schulschrift und Debattenschrift.

Preis der Kursstunde: M. 0,40, Lehrmittel M. 1,50 sowie

Einzel-Unterricht in beiden Fächern.

Beginn in einigen Tagen. 409

Auskunft: Kemmenauerweg 1, 2 Treppen, Bad Ems.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 7. September gelangt bei Herrn Metzgermeister Thomas vollwertiges Schweinefleisch von notgeschlachteten Tieren zum Preise von 1,60 M. das Pfund zum Verkauf. Die Fleischbezugskarten sind in obigem Geschäft Mittwoch, den 6. September abzuholen.

Diez, den 4. September 1916.

Der Magistrat.

Danksagung.

Allen Mitwirkenden, ohne Ausnahme, bei der am 2. und 3. d. Mts. stattgehabten Wohltätigkeitsveranstaltung sage ich namens der Stadt aufrichtigsten Dank für Ihre tatkräftige und opferwillige Mithilfe.

Der Gesamterlös der beiden Veranstaltungen ergab den Betrag von 594,65 M., wofür nach Abzug der nicht großen Unkosten eine noch stattliche Summe übrig bleiben dürfte, die den Grundstock zu einem später noch zu sammelnden Fonds bilden wird, dessen Rinsen ausschließlich den bedürftigen Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Söhne unserer Stadt zugut kommen sollen.

Diez, den 4. September 1916.

J. W. des Bürgermeisters.

Der Beigeordnete Hed.

Zeichnungen

auf die

V. Kriegsanleihe

und zwar

5%ige Deutsche Reichsanleihe

zum Kurs von M. 98,—

für freie Stücke

5%ige Deutsche Reichsanleihe

zum Kurs von M. 97,80

für Schulbucheintragungen

4 1/2%ige Reichsschatzanweisungen v. 1916

zum Kurs von M. 95,—

werden von uns als amtliche Zeichnungsstelle von Montag, den 4. September bis Donnerstag, den 5. Oktober entgegengenommen.

Zeichnungscheine stehen zur Verfügung. Auf die Rückzahlungsfreien bei Abhebungen aus Sparbüchern Lit. A. leisten wir Verzicht wenn die Zeichnungen bei uns geschehen.

Zum Zweck: der Zeichnung beliehen wir unsern Mitgliedern fursächliche Wertpapiere mit $\frac{1}{10}$ vom jeweiligen Kurswert zu 5%.

Diez, den 1. September 1916.

Vorschussverein zu Diez.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

H. Schumann.

J. Jung.

Kursaal zu Bad Ems.

Donnerstag, den 7. Sept., abends 8 1/4 Uhr.

Robert Schumann-Abend

Konzertsängerin Frau Nane Forchhammer (Mezzo-Sopran)

Kammersänger Ejuar Forchhammer (Tenor, Rezitation)

Vortragsfolge:

1. Zwiesänge.
2. Aus Heinrich Heines „Lyrisches Intermezzo“ (Gesang und Rezitation)
3. Zwiesänge.

Am Klavier: Herr Kapellmeister Wolf.

Karten zu 1.—, 2.— und 3.— M. bei Verwalter im Kursaal und an der Abendkasse.

Kgl. Kurtheater Bad Ems

Direktion: Hermann Stelagastor.

Samstag, den 9. September 1916.

Gastspiel Frankfurter Bühnen-Künstler.

Unsere Käte.

Lustspiel in 3 Akten von Dawis.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir herzlichen Dank.

Schönborn, im September 1916.

Familie Kaiser.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, besonders dem Kriegerverein sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Hömburg, den 6. September 1916.

Frau David Weiss u. Kinder.

Ia. sächsische Speisezwiebeln

empfiehlt

Joh. Bäder, Soppard. Telefon 954

Wäscherei?

Näheres Braubacherstr. 28, Bad Ems.

Zwei Kutscher

für sofort gesucht. [394] Harry G. Kraft, Bad Ems, G. m. b. H.

Gewandter Junge als

Kellnerlehrling

zu baldigem Eintritt gesucht Nassauer Hof, 418) Limburg a. d. L.

Frau oder Mädchen

für dauernd zum Waschen gesucht. In erste in der Geschäftsstelle der Emser Zeitung. [353]

Tätiges

Hausmädchen

in jeder Zimmerarbeit, Nähen, Servieren und möglichst Nähen bewandert, sucht [350] Frau Commerzienrat Schröder, Nieverhütte.

Eine Waschfrau

zur Ausbille sofort gesucht. [419] Hotel Schützenhof, Bad Ems.

Jüngeres

Dienstmädchen

geht. [412] Diez, Rosenstr. 5.

Flüchtiges, sauberes

Dienstmädchen

zum 1. Oktober gesucht. [411] August Preußer, Freiliedig.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverpackung 1,50 M.

100 " " " 1,50 M.

100 " " " 1,50 M.

100 " " " 1,50 M.

100 " " " 1,50 M.

100 " " " 1,50 M.

ohne jeden Zuschlag

Steuer- und Zollzuschlag

Zigarettenfabrik GOLDMANN

KÖLN, Ehrenbreitstein

Die von Herrn

Tasche innengegeben

Wohnung

in der Villa Damm

ist zu vermieten.

Heinr. Sommer, Diez

Möbl. Wohnung

von 2-3 Zimmern, mit

Küchle u. Küche zum 1.

in Bad Ems zu vermieten

Näheres in der Zeitung

Kleinere Wohnung

möbliert, mit Zubehör in

mieten gesucht zum 1. Okt.

Näheres in der Zeitung

Lindenstr. 1, Bad Ems

2 Wohnungen

ganz oder geteilt zu

Gas und Wasser verbunden

Ein 10 Zimmern

verloren gehen muss

in der Büchelstraße, Bad

Belohnung abzugeben in

Schäftsstelle.